

Alfred Neumann, *Lampen und andere Beleuchtungsgeräte aus Vindobona*. Der Römische Limes in Österreich, Heft 22. Wien 1967. 28 Seiten und 25 Tafeln.

A. Neumann bietet uns einen Katalog der Lampen aus Vindobona, die sich im Historischen Museum der Stadt Wien befinden. Der Verf. hat vernünftigerweise die Typologie von D. Ivanyi für die pannonischen Lampen benutzt. In einer kurzen Einleitung schildert er die vorkommenden Typen und gibt den Fundort der Stücke an (Lager, Lagerterritorium, Zivilstadt, Landbezirk der Stadt). Auf den Katalog folgen 25 Tafeln mit guten Photographien. Bei etwas besserer Raumausnutzung hätten mehr als nur 72 Abbildungen auf den Tafeln Platz gefunden. Für die Beurteilung der Formen muß sich der Benutzer auf die wenigen abgebildeten Stücke beschränken.

Der Verf. legt insgesamt 276 Beleuchtungskörper vor. 188 Firmalampen (8 des Typs Loeschcke IX und 111 des Typs Loeschcke X, den Rest kann man nicht genauer bestimmen) stehen 41 Bildlampen gegenüber; hinzu kommen 8 Talg- oder Tiegellampen, 10 Stücke singulärer Formen, 6 Bronzelampen, 3 Tonimitationen von Metallampen, 14 spätrömische Lampen und 6 Leuchter aus Ton und Metall.

Die Lampen umfassen die Zeit vom Ende des 1. bis zum Ende des 4. Jahrh. n. Chr. 23 Lampen gehören zum Typ I (Loeschcke I C): Form und Dekor derselben stimmen mit denen vom Obergermanisch-Raetischen Limes überein (ORL B 66b. 66c. 73). Man muß sie wohl in die letzten Jahre des 1. und in die erste Hälfte des 2. Jahrh. datieren. Der gleichen Zeit gehören die Lampen des Typs VII an (Loeschcke VIII – vgl. ORL B 66c). Die Lampen des Typs III–IV und VIII–IX zeigen provinzielle Formen; der Verf. datiert sie in das 2. und 3. Jahrh. n. Chr. Die Lampen Nr. 35–37 (Typ X und XI) gehören jedoch m. E. zu der Gruppe der spätantiken Lampen und sind in das ausgehende 3. und 4. Jahrh. zu datieren (Zapfen statt Henkel). In die Gruppe der spätrömischen Lampen sind vom Verf. die Typen XII und XXII eingereiht; dem 4. Jahrh. gehören Nr. 257–258 an.

Die auffällig lange Lebensdauer der Firmalampen in den Donauprovinzen hat H. Deringer nachgewiesen (Deringer, Lauriacum, 1965, 22 ff.). Sie werden wohl bis zum Ende der römischen Herrschaft in Gebrauch gewesen sein. Es ist zu betonen, daß die Benutzung von Öllampen in Pannonien bis in die Spätkaiserzeit üblich ist, während sie in den nordwestlichen Provinzen fast außer Gebrauch waren.

Sehr interessant ist der Typenschatz, der sowohl norditalische als auch östliche Einflüsse zeigt. Die Firmalampen gehören zum norditalisch-alpinen Kreis, ebenso die Lampen Loeschcke I, die nur am nördlichen

Limes auch noch im 2. Jahrh. in Benutzung bleiben. Der östliche Einfluß wird in Typ XXII deutlich (Dura Europos Typ V; Corinth Nr. 1560). Mittelmeertypen sind auch die spätrömischen Lampen Nr. 35 bis 37 und Nr. 257–258.

Bonn

M. Vegas